

Statistisches Bundesamt

Archiv

STATISTISCHE BERICHTE



Herausgeber: Statistisches Bundesamt / Wiesbaden

Arb.Nr. V/33/2

Erschienen am 12. 3. 1952

Die Bundesrepublik Deutschland
im Aussenhandel Westeuropas
und der Welt 1950



(1954)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Zur Methode der Darstellung	3
a) Gebietsabgrenzung	3
b) Umfang der Erfassung	4
c) Nachweis nach Herstellungs- und Bestimmungsländern	4
d) Bewertung	4
e) Quellen	6
2. Westeuropa und die Bundesrepublik im Welthandel	6
3. Der Aussenhandel Westeuropas und der Bundesrepublik mit Nichtwesteuropa	7
a) Die Bezugs- und Absatzgebiete in Nichtwesteuropa	13
b) Die Aussenhandelsbilanz der Bundesrepublik in der Aussenhandelsbilanz Westeuropas	14
4. Die Entwicklung 1951	16

Tabellenverzeichnis

Übersicht 1: Der Welthandel 1950	10
" 2: Die regionale Gliederung des Aussenhandels der Gebiete OEEC-Westeuropas 1950	8
" 3: Die Aussenhandelssalden der Bundesrepublik und der anderen OEEC-Gebiete aus dem Warenverkehr mit Nichtwesteuropa im Jahre 1950	14
" 4a: Die Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik 1950 und 1951	16
" 4b: Der Aussenhandelssaldo der Bundesrepublik 1950 und 1951	16
" 5: Der Aussenhandel einiger westeuropäischer Länder 1950 und 1951	17

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1: Der Welthandel 1950	9
2: Die Bezugs- und Absatzgebiete der OEEC-Gebiete in Nichtwesteuropa	12

Die Bundesrepublik Deutschland im Aussenhandel

Westeuropas und der Welt 1950

1. Zur Methode der Darstellung

Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland ¹⁾ hat 1950 erstmals wieder eine Grösse erreicht, durch die er auch im Welthandel, noch mehr aber im Aussenhandel Westeuropas, eine Position von Gewicht gewonnen hat. Die Voraussetzungen für einen sinnvollen internationalen Vergleich waren für den Aussenhandel der jetzigen Bundesrepublik 1948 und 1949 noch nicht gegeben, weil Umfang und Struktur ihres damaligen Aussenhandels stärker durch andere, zum grossen Teil ausserwirtschaftliche Faktoren bestimmt wurden als der Aussenhandel der meisten anderen Länder. Auf den allgemein üblichen Vergleich mit der Vorkriegszeit wurde verzichtet, da einmal die Parallele zum Aussenhandel der Bundesrepublik für die Vorkriegszeit nur sehr grob²⁾ gebildet werden kann und da zweitens die politischen Veränderungen in der Welt, insbesondere in Europa, auch bei vielen anderen Ländern den Vorkriegsvergleich mit zuviel Vorbehalten belasten. Die Aufgabe dieser Arbeit soll daher nur sein, die Stellung des Aussenhandels der Bundesrepublik im Aussenhandel eines einheitlichen westeuropäischen Wirtschaftsgebietes in der gegenwärtigen Situation, das heisst nach den nunmehr nahezu vollzählig vorliegenden Ergebnissen für 1950, zu schildern.

a) Gebietsabgrenzung

Die Bestrebungen, die Kräfte Westeuropas zusammenzufassen, haben bisher zu keiner klaren Gebietsabgrenzung geführt. Für die Darstellung des Aussenhandels war es das gegebene, den Westeuropabegriff des Europäischen Wirtschaftsrats (OEEC)³⁾ zu übernehmen. Dementsprechend wurde auch die übrige nichtwesteuropäische Welt nach den Gebietsgruppen der OEEC-Ländergliederung aufgeteilt. Diese Gebietsgliederung konnte auf Grund der Ländergliederungen der einzelnen Aussenhandelsstatistiken nicht immer einwandfrei nachgebildet werden. Dies gilt insbesondere für den Nachweis des Aussenhandels der meisten Länder mit der Bundesrepublik. Nur einige westeuropäische Länder gaben ihren Aussenhandel mit Deutschland 1950 getrennt nach dem Aussenhandel mit der Bundesrepublik Deutschland und mit der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands⁴⁾. Bei den übrigen Ländern musste der nachgewiesene Aussenhandel mit Deutschland als Aussenhandel mit der Bundesrepublik gewertet werden. Er ist jeweils um den Anteil der sowjetischen Besatzungszone zu hoch ausgewiesen. Allerdings fallen diese Beträge bei den meisten Ländern nicht sehr stark ins Gewicht, da vom gesamten Aussenhandel der sowjetischen Besatzungszone nur rd. 10vH (= etwa 120 Mill. DM-Ost in der Ein- und

1) Zuzüglich der Westsektoren von Berlin, im folgenden nur als Bundesrepublik bezeichnet.- Der vorliegende Aufsatz ist in gekürzter Form in Wirtschaft und Statistik, 4. Jg., N.F., Heft 1, abgedruckt.

2) Vgl. hierzu die diesbezüglichen Ausführungen in "Neuberechnung von Aussenhandelsindizes für die Bundesrepublik Deutschland auf der Basis 1950", Wirtschaft und Statistik, 3. Jahrgang, N.F., Heft 10, Oktober 1951, S. 391.

3) Die Ländergliederung der OEEC wird monatlich ausführlich im Teil 3 der Nachweisungen zum Aussenhandel der Bundesrepublik in der Tabelle I E. über die Ein- und Ausfuhr der Bundesrepublik gegliedert nach Nichtteilnehmer- und Teilnehmerländern am Marshallplan veröffentlicht.

4) Die sowjetische Besatzungszone wurde, wie bei der OEEC, Osteuropa zugerechnet.

Ausfuhr) auf den Aussenhandel mit der nicht zum Ostblock gehörenden Welt entfielen⁵⁾, von denen ein Teil von einzelnen west-europäischen Ländern richtig nachgewiesen wurde. Der Interzonenhandel zwischen der Bundesrepublik und der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands wurde als Binnenhandel innerhalb Deutschlands nicht in die Darstellung einbezogen.

b) Umfang der Erfassung

In der Darstellung des Welthandels wurde für fast alle europäischen Staaten und die wichtigsten Länder ausserhalb Europas der Spezialhandel nachgewiesen. Für die restlichen Länder mussten die Werte des Generalhandels⁶⁾ übernommen werden, so dass die Ergebnisse dieser Länder um Doppelzählungen in Höhe der Reexporte auf der Ein- und Ausfuhrseite in gleichem Masse grösser sind als der Spezialhandel. Die Darstellung des Aussenhandels als Spezialhandel hat aber andererseits den Nachteil, dass bei Lagerwaren über die Transportzeiten hinaus ein Zeitunterschied zwischen der Erfassung im Ausfuhrland und der Erfassung im Einfuhrland dadurch eintritt, dass im Einfuhrland die Statistik des Spezialhandels nicht wie die des Generalhandels die Waren beim Eingang in das Wirtschaftsgebiet, sondern erst beim Eingang in den freien Verkehr erfasst.

c) Nachweis nach Herstellungs- und Bestimmungsländern

Die Einfuhr wurde nach Herstellungs- (Herkunfts) ländern, die Ausfuhr nach Bestimmungsländern nachgewiesen. Die Eingruppierung nach Herstellungsländern ist aber wesentlich genauer als die regionale Nachweisung der Ausfuhr nach Bestimmungsländern. Das erklärt sich einfach aus dem chronologischen Ablauf der Aussenhandelsgeschäfte. Der Exporteur kann im Zeitpunkt der Ausfuhr einer Ware das endgültige Bestimmungsland oft nicht kennen, da er nicht weiss, wie der Importeur des Partnerlandes endgültig über die Ware disponiert⁷⁾. Weit eher aber kann der am Endpunkt des Aussenhandelsvorganges stehende Importeur die Herkunft der Ware richtig angeben⁸⁾.

d) Bewertung

Von besonderer Bedeutung ist die Frage der Bewertung der Aussenhandelsumsätze. Um exakte internationale Vergleiche anstellen zu können, wäre es erforderlich, Ein- und Ausfuhren gleichartig bewertet einander gegenüberzustellen. Die Mehrzahl aller Länder gibt jedoch die Einfuhr zu cif-Werten, die Ausfuhr dagegen zu fob-Werten.

5) Quelle: "Die wirtschaftliche Entwicklung in Westberlin und in der sowjetischen Zone", Schriftenreihe der Berliner Zentralbank, Heft 3, Berlin 1951.

6) "Generalhandel" im Sinne der internationalen Übereinkunft über Wirtschaftsstatistik vom 14. Dezember 1928, also ohne direkte Durchfuhren.

7) In solchen Fällen erscheint an Stelle des endgültigen Bestimmungslandes das Empfangsland.

8) Vgl. hierzu die entsprechenden Ausführungen für die Bundesrepublik in "Der Aussenhandel nach Herstellungs- und Einkaufsländern sowie nach Bestimmungs- und Käuferländern", Wirtschaft und Statistik, 3. Jahrgang, N.F., Heft 9, Sept. 1951, S. 360.

Da Ein- und Ausfuhren bei Partnergebieten zwei Ansichten des gleichen Vorgangs sind, würde es genügen, den Warenverkehr nur in einer Richtung, entweder nach seiner Bestimmung zu fob-Werten oder nach seiner Herkunft zu cif-Werten, darzustellen. Für eine Darstellung nach der Herkunft spricht zunächst, dass die Einfuhrwerte regional genauer zuzuordnen sind als die Ausfuhrwerte (vgl. unter c). Die in den cif-Einfuhrwerten enthaltenen cif-Kosten sind ein Bestandteil des Warenwertes nur im Zeitpunkt der Einfuhr, noch nicht aber im Zeitpunkt der Ausfuhr. Der zwischen der Ausfuhr im Herkunftsland und der Einfuhr im Bestimmungsland sich vollziehende Wertzuwachs durch die Transportleistungen usw. wird aber statistisch nicht gesondert erfasst, so dass es auch nicht möglich ist, den cif-Teil der Einfuhrwerte nach Leistungsländern aufzugliedern. Der Wert der genaueren regionalen Zurechnung der Einfuhr wird bei cif-Bewertung dadurch eingeschränkt. Eine Darstellung des Welthandels auf cif-Basis wäre daher irreführend, da dabei die Ausfuhrwerte der Herkunftsländer immer um die cif-Kosten der Einfuhrwerte der Bestimmungsländer erhöht dargestellt wären, was den Gegebenheiten, besonders im Überseeverkehr, aber keineswegs entspricht. Die cif-Bewertung ist bei den derzeitigen Methoden der Aussenhandelsstatistiken vom Welthandel her gesehen sinnvoll und richtig überhaupt nur für die Darstellung der ungeteilten Welthandelssumme anzuwenden, da nur so die einzig vollständige Summe der Absatzwerte aller im Welthandel erzielten Warenumsätze berechnet werden kann. Dagegen kann zur Zeit eine Darstellung des Welthandels in regionaler Aufgliederung aus den oben dargestellten Gründen besser auf fob-Basis, d.h. nach den aus den Ausfuhrstatistiken der Länder entnommenen Werten, vorgenommen werden⁹⁾.

In dieser Weise ist in der folgenden Auswertung der Aussenhandel Westeuropas im Rahmen des Welthandels dargestellt worden.

Für die weitere Beschreibung des Aussenhandels der Bundesrepublik als Teil des Aussenhandels Westeuropas ist es jedoch zweckmässig und methodisch richtiger, beide Seiten der Aussenhandelsvorgänge, die Einfuhr und die Ausfuhr, einander gegenüberzustellen. Der Wechsel in der Methode ist deswegen erforderlich, weil die Zahlen für Aus- und Einfuhren aller westeuropäischen Mutterländer sowie einiger Überseegebiete aus deren zur Verfügung stehenden weitgehend aufgeschlüsselten Originalstatistiken sehr viel genauer erstellt werden konnten als die häufiger durch Schätzungen ergänzten Werte für Nichtwesteuropa. Hinzu kommt, dass, abgesehen von der genaueren regionalen Zurechnung der Einfuhr (unter c), auch die Abweichungen, die sich aus der Darstellung des Spezialhandels und der Gebietsgliederung ergeben, nur bei einer Gegenüberstellung der Original-Einfuhrwerte und -Ausfuhrwerte voll zur Geltung kommen, so dass auch diese Art der Darstellung besser geeignet ist, die Verhältnisse einigermaßen zutreffend wiederzugeben. Die Original-Einfuhrwerte werden aber fast ausschliesslich cif nachgewiesen. Bei einigen Ländern, vorwiegend Nichtwesteuropas, die auch ihre Einfuhr fob nachweisen, mussten die cif-Kosten geschätzt werden¹⁰⁾.

Die Bildung der Aussenhandelsbilanz eines abgeschlossenen Wirtschaftsgebietes durch Gegenüberstellung der Grenzübergangswerte für die Einfuhr (cif) und die Ausfuhr (fob), wie es in den

9) Vgl. hierzu den letzten Absatz von a).

10) Im allgemeinen wurden dabei die fob-Einfuhrwerte um 10 vH erhöht, soweit nicht genauere Angaben über die Höhe der cif-Kosten verfügbar waren. Nach dem gleichen vH-Satz ergänzte auch die UNO die fehlenden cif-Kosten bei den betreffenden Ländern. Vgl. Summary of World Trade Statistics, Serie D, 4. Quartal 1950, Nr. 6, S. 4, Anm. (b).

meisten Ländern üblich ist, kann ebenso bei der Zusammenfassung des Aussenhandels mehrerer Länder und Gebiete, so z.B. für Westeuropa, vorgenommen werden.

Sie gibt, vom Inland her gesehen, das Ergebnis des Warenaustausches insgesamt und mit den einzelnen Partnergebieten richtig wieder.

Eine andere Möglichkeit wäre, die cif-Werte der Einfuhr auf fob-Werte umzurechnen. Eine schematische Ausschaltung der cif-Kosten aus den Einfuhrwerten, wie sie von der OEEC¹¹⁾ bei globalen Berechnungen vorgenommen wurde, ist bei den in dieser Darstellung weiter aufgeschlüsselten Zahlen methodisch nicht mehr vertretbar. Ein solches Vorgehen wäre hierbei nur zu rechtfertigen, wenn fundierte Schätzungen der cif-Kostenanteile für den Warenverkehr von Land zu Land vorlägen¹²⁾.

e) Quellen

Die Ergebnisse wurden vorwiegend nach den Originalstatistiken der einzelnen Länder zusammengestellt und, soweit Unterlagen nicht verfügbar waren, nach den von der UNO veröffentlichten Zahlenreihen ergänzt¹³⁾. Der Aussenhandel einiger Länder und Gebiete wurde nach den Ergebnissen der Partnergebiete vollständig oder teilweise geschätzt. Diesen Schätzungen haften in besonderem Masse alle vorstehend genannten Unzulänglichkeiten an. Die Hauptergebnisse dieser Darstellung stimmen mit den von der UNO und der OEEC veröffentlichten Welthandelszahlen weitgehend überein.

2. Westeuropa und die Bundesrepublik im Welthandel

Der Welthandel erreichte 1950 mindestens¹⁴⁾ 56,5 Mrd.\$ zu fob-Werten (Vgl. Übersicht 1). Für Transport und Versicherung der in Höhe dieses Wertes umgesetzten Waren mussten 3,1 Mrd.\$ aufgewendet werden. Bei einer cif-Bewertung erhöht sich damit die Welthandelssumme auf 59,6 Mrd.\$¹⁵⁾.

Der Welthandel zu fob-Werten verteilte sich, nach Bestimmungsgebieten gegliedert, je zur Hälfte auf OEEC-Westeuropa und die übrige Welt (28,0 bzw. 28,5 Mrd.\$). Westeuropa lieferte als Herkunftsgebiet aber nur 44,4 vH (25,1 Mrd.\$) der umgesetzten Warenmenge, so dass sich für Westeuropa ein Einfuhrüberschuss von 2,9 Mrd.\$ ergab, der bei Nichtwesteuropa als Ausfuhrüberschuss erscheint.

-
- 11) Die cif-Einfuhren wurden um 10 vH vermindert. Vgl. Bulletin Statistique du Commerce Extérieur, Nr. 16, Octobre 1951, Tableau I.
 - 12) In diese Richtung zielen auch die Bemühungen der ECE (Economic Commission for Europe, Genf), konkretere Unterlagen über die Höhe der cif-Kosten zu ermitteln. Dokument E/ECE Stat. 2/R.7.
 - 13) Direction of International Trade, Serie T, Vol. I und II 1950/51.
 - 14) Mindestens deshalb, weil in dieser Summe die Werte des Aussenhandels der osteuropäischen Länder im Verkehr mit China und untereinander fehlen sowie die Umsätze einiger Gebiete in Übersee (vgl. Anm. 4 u. 5 der 1. Übersicht).
 - 15) Eine graphische Darstellung des Welthandels nach seiner Herkunft zu cif-Werten und seiner Bestimmung zu fob-Werten ist im Schaubild 1 gegeben.- Die folgende textliche Auswertung der Welthandelszahlen fusst dagegen nur auf den fob-Werten der Ausfuhrstatistiken.

Da der Warenaustausch innerhalb Westeuropas wie der innerhalb Nichtwesteuropas bei fob-Bewertung ausgeglichen sein muss, ergibt dieser Saldo auch gleichzeitig die Bilanz des Warenverkehrs zwischen Westeuropa und Nichtwesteuropa. Westeuropa lieferte für 9,8 Mrd.\$ (17,3 vH der Welthandelssumme) nach Nichtwesteuropa, während es Gegenlieferungen Nichtwesteuropas in Höhe von 12,7 Mrd.\$ (22,5 vH der Welthandelssumme) aufnahm. Dieser Warenaustausch stellt, unter der Voraussetzung eines einheitlichen westeuropäischen Wirtschaftsgebietes, den eigentlichen Aussenhandel Westeuropas dar, da der interne Warenverkehr der einzelnen westeuropäischen Länder und Überseegebiete untereinander dann zu einem Teil seines Binnenhandels wird.

Dieser interne Warenaustausch Westeuropas wie der Warenverkehr der nichtwesteuropäischen Länder untereinander war bedeutend umfangreicher als die gegenseitigen Lieferungen Westeuropas und Nichtwesteuropas. So wurden innerhalb Westeuropas für 15,3 Mrd.\$ und im nichtwesteuropäischen Raum für 18,7 Mrd. \$ Waren ausgetauscht. Die Höhe dieser Umsätze erklärt sich vorwiegend daraus, dass der Warenverkehr politisch oder wirtschaftlich miteinander verbundener Länder oder geographisch benachbarter Gebiete oft intensiver war als der Aussenhandel mit den nicht zu diesen Einheiten zählenden anderen Ländern der Erde, so zum Beispiel¹⁶⁾ im OEEC-Gebiet, insbesondere bei den Ländern des europäischen Festlandes, aber ebenso auch auf dem amerikanischen Kontinent, insbesondere im Warenverkehr zwischen USA und Canada.

Die Anteilziffern einzelner Länder, wie zum Beispiel der Bundesrepublik, die mit 4,6 vH (2,6Mrd.\$) Bestimmungsland aber nur mit 3,5 vH (2,0 Mrd.\$) Herkunftsland im Welthandel war, sind daher nur von einem bedingten Aussagewert, da die Höhe ihres Anteils nicht nur von der Grösse des eigenen Aussenhandels, sondern ebenso von dem mehr oder weniger starken Umfang des Warenaustausches der genannten zusammengehörigen Teilgebiete abhängt. Sinnvoller dagegen ist es, den Aussenhandel der Bundesrepublik im Rahmen des Warenaustausches zwischen Westeuropa und Nichtwesteuropa zu untersuchen, in dem auch die eigentliche Bedeutung des Aussenhandels der Bundesrepublik für den Welthandel, wenn auch nur auf einem Teilgebiet, so doch weniger durch diesen Vorbehalt belastet, zum Ausdruck kommt.

3. Der Aussenhandel Westeuropas und der Bundesrepublik mit Nichtwesteuropa

Die cif-Einfuhr Westeuropas war mit 29,9Mrd.\$ um 1,9 Mrd.\$ höher als die entsprechenden fob-Ausfuhrwerte der Partnergebiete. Von diesen rechnerisch ermittelten cif-Kosten entfielen 1,2 Mrd.\$ auf die Einfuhr aus Nichtwesteuropa, die sich dadurch auf 13,9 Mrd.\$ erweitert. Da die Ausfuhrwerte unverändert bleiben (siehe Welthandel), vergrössert sich auch der Einfuhrüberschuss um den gleichen Betrag von 2,9 Mrd.\$ auf 4,1 Mrd.\$. Die einzelnen Gebietsteile Westeuropas waren am Aussenhandel mit Nichtwesteuropa und damit an der Entstehung dieses Saldos sehr unterschiedlich beteiligt.

16) Besonders ausgeprägt war dieser örtlich begrenzte Warenaustausch im Aussenhandel der osteuropäischen Staaten untereinander, der allerdings in den hier gegebenen Welthandelszahlen nicht enthalten ist.

Übersicht 2

Die regionale Gliederung des Aussenhandels der Gebiete
OEEC - Westeuropas 1950

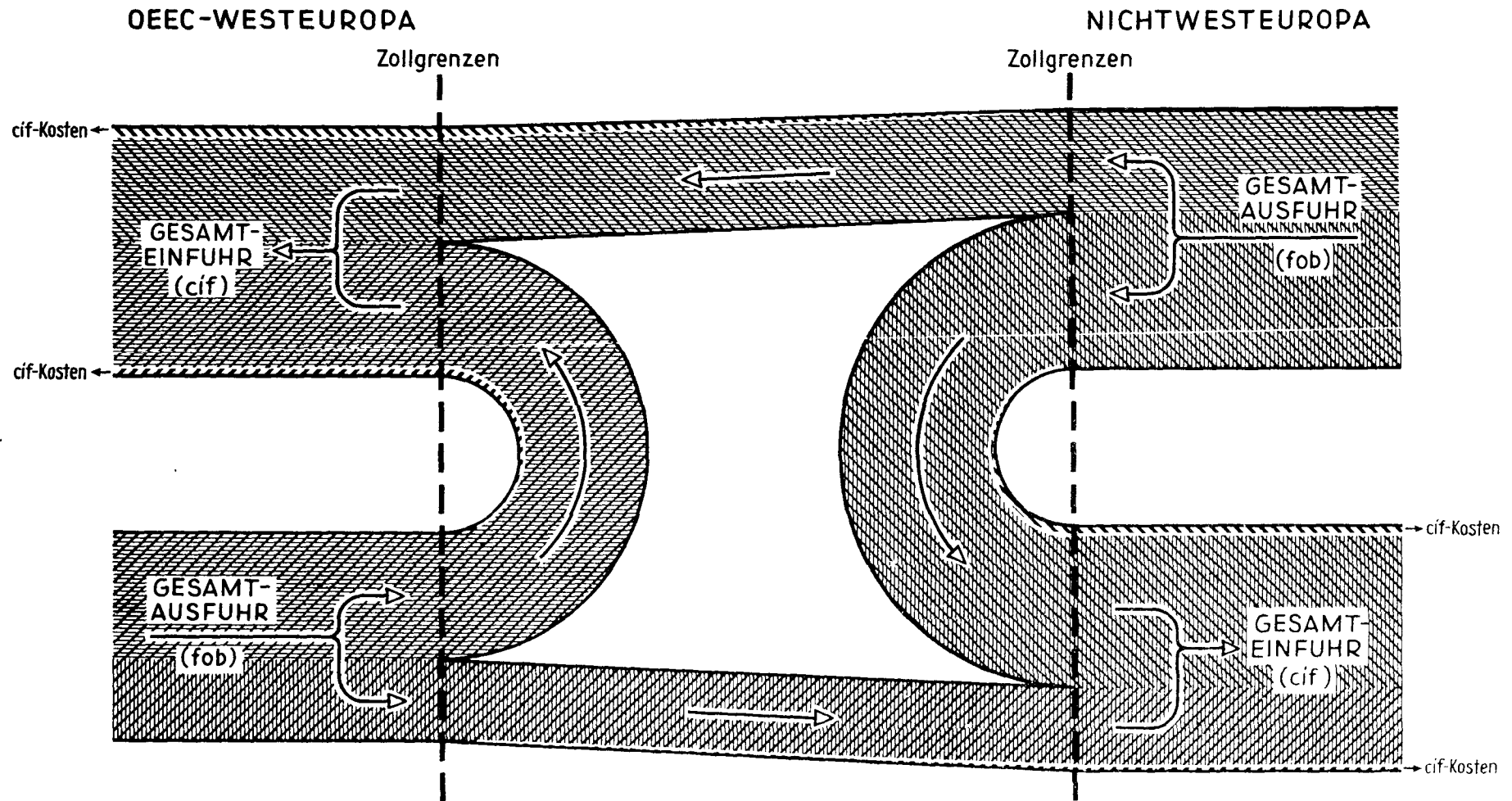
vH

OEEC-Gebiet	Verteilung des Aussenhandels der einz. OEEC-Geb. auf den Handel		Anteile der einzelnen OEEC-Gebiete am gesamten Aussenhandel OEEC-Westeuropas		
	mit den Nicht-teilnehmerländ.	mit den Teilnehmerländern	mit den Nicht-teilnehmerländ.	mit den Teilnehmerländern	Ins-gesamt
Einfuhr					
Mutterländer	46,9	53,1	82,0	80,6	81,3
Nicht-"Sterling"-Länder	41,8	58,2	49,6	60,0	55,2
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland	40,7	59,3	7,9	10,0	9,0
"Sterling"-Länder	57,7	42,3	32,4	20,6	26,1
Überseegebiete	44,6	55,4	18,0	19,4	18,7
Nicht-"Sterling"-Gebiete	34,6	65,4	6,5	10,6	8,7
"Sterling"-Gebiete	53,3	46,7	11,5	8,8	10,0
Alle Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)	46,5	53,5	100,0	100,0	100,0
Ausfuhr					
Mutterländer	38,4	61,6	77,5	79,7	78,9
Nicht-"Sterling"-Länder	30,1	69,9	40,8	60,8	53,0
darunter:					
Bundesrepublik Deutschland	30,0	70,0	6,1	9,2	8,0
"Sterling"-Länder	55,4	44,6	36,7	18,9	25,9
Überseegebiete	41,5	58,5	22,5	20,3	21,1
Nicht-"Sterling"-Gebiete	20,0	80,0	4,1	10,5	8,0
"Sterling"-Gebiete	54,5	45,5	18,4	9,8	13,1
Alle Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)	39,0	61,0	100,0	100,0	100,0

Das Schwergewicht des Aussenhandels der Nicht-"Sterling"-Länder (Mutterländer mit Überseegebieten) lag sowohl bei der Einfuhr, noch eindeutiger bei der Ausfuhr im internen Warenverkehr der westeuropäischen Länder untereinander. Dagegen tendierte der Aussenhandel der "Sterling"-Länder und ihrer Überseegebiete in stärkerem Masse nach Nichtwesteuropa. Während die "Sterling"-Länder (einschl. Überseegebiete)

DER WELTHANDEL 1950

Die Einfuhren (cif) und Ausfuhren (fob) OEEC-Westeuropas und Nichtwesteuropas
nach ihrer Herkunft bzw. Bestimmung



Übersicht 1

Der Welthandel 1950
nach der Herkunft (cif-Werte auf Grund der Einfuhrstatistiken)
Mrd. \$

Teilnehmer- und Nichtteilnehmer- länder am Marshallplan 1)	Nichtteilnehmerländer (Nichtwesteuropa)					Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)			Ins- ge- samt
	Europa 2)	Nichtteil- nehmer- "Sterling"- Länder	USA und Canada	Süd- und Mittel- amerika	Asien und Afrika3)	zusammen	ins- gesamt	darunter Bundesre- publik Deutsch- land	
Bestimmungsgebiete	Herkunftsgebiete								
Teilnehmermutterländer	1,33	2,77	3,84	1,89	1,58	11,41	12,84	1,38	24,25
Nicht-"Sterling"-Länder	0,91	1,09	2,66	1,18	1,09	6,93	9,54	1,26	16,47
Bundesrepublik Deutschland	0,13	0,19	0,44	0,19	0,15	1,10	1,60	-	2,70
Frankreich	0,08	0,36	0,40	0,25	0,20	1,29	1,78	0,20	3,07
Belgien-Luxemburg	0,07	0,16	0,37	0,14	0,07	0,81	1,14	0,16	1,95
Niederlande	0,10	0,08	0,25	0,13	0,21	0,77	1,27	0,25	2,04
Italien	0,09	0,12	0,34	0,16	0,17	0,88	0,56	0,12	1,44
Schweden	0,11	0,05	0,11	0,10	0,07	0,44	0,74	0,13	1,18
Schweiz	0,07	0,05	0,18	0,10	0,07	0,47	0,58	0,12	1,05
übr. Länder	0,26	0,08	0,57	0,11	0,15	1,17	1,87	0,28	3,04
"Sterling"-Länder	0,42	1,68	1,18	0,71	0,49	4,48	3,30	0,12	7,78
Überseegebiete der Teilnehmer-Länder4)	0,0	0,5	0,6	0,6	0,8	2,5	3,1	0,0	5,6
Nicht-"Sterling"- Gebiete 4)	0,0	0,0	0,3	0,5	0,1	0,9	1,7	0,0	2,6
"Sterling"-Gebiete	0,0	0,5	0,3	0,1	0,7	1,6	1,4	0,0	3,0
Alle Teilnehmerländer4) (OEEC-Westeuropa)	1,3	3,3	4,4	2,5	2,4	13,9	16,0	1,4	29,9
Alle Nichtteilnehmer- länder5) (Nichtwesteuropa)	0,8	2,2	9,4	4,2	2,9	19,5	10,2	0,6	29,7
Insgesamt	2,1	5,5	13,8	6,7	5,3	33,4	26,2	2,0	59,6

1) OEEC-Ländergliederung. Vgl. Anmerkung 3) auf S. 3. 2) Osteuropa zuzüglich Finnland, Jugoslawien und Spanien (einschl. Überseegebiete). 3) Alle Länder und Gebiete ohne die dort befindlichen Überseegebiete der OEEC-Länder und Nichtteilnehmer-"Sterling"-Länder. In dieser Spalte sind ferner alle Restpositionen mit aufaddiert: nicht ermittelte Länder, Hochseefischerei, Walfang, Schiffsbedarf, Arktis und Antarktis u.ä. Der Insgesamtwert dieser Positionen beträgt nach den Ausfuhrstatistiken 0,7 Mrd. \$ (Westeuropa 0,2 Mrd. \$) nach den Einfuhrstatistiken 1,7 Mrd. \$ (Westeuropa 0,3 Mrd. \$). 4) Ohne Portugiesisch-Asien und Niederländisch-Neuguinea. 5) Ohne den Warenaustausch der osteuropäischen Länder untereinander und mit China sowie ohne Ein- bzw. Ausfuhr von: Liberia, ehem. Italienisch-Somali, Eritrea und Lybien, Afghanistan, Nepal, Bhutan, Jordanien, Jemen, Muscat und Oman, Mongolische Volksrepublik, Nordkorea, Formosa, Tager und die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands.

Der Welthandel 1950
nach der Bestimmung (fob-Werte auf Grund der Ausfuhrstatistiken)
Mrd. \$

Teilnehmer- und Nichtteilnehmer- länder am Marshallplan 1)	Nichtteilnehmerländer (Nichtwesteuropa)					Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)			Ins- ge- samt
	Europa 2)	Nichtteil- nehmer- "Sterling"- Länder	USA und Canada	Süd- und Mittel - amerika	Asien und Afrika3)	zusammen	ins- gesamt	darunter Bundesre- publik Deutsch- land	
Herkunftsgebiete	Bestimmungsgebiete								
Teilnehmermutterländer	1,14	2,38	1,65	1,34	1,08	7,59	12,18	1,43	19,77
Nicht-"Sterling"-Länder	0,93	0,50	0,93	0,91	0,69	3,96	9,27	1,27	13,23
Bundesrepublik Deutschland	0,15	0,08	0,11	0,15	0,08	0,57	1,41	-	1,98
Frankreich	0,10	0,08	0,14	0,20	0,13	0,65	2,42	0,24	3,07
Belgien-Luxemburg	0,09	0,06	0,16	0,11	0,09	0,51	1,14	0,11	1,65
Niederlande	0,08	0,04	0,07	0,05	0,12	0,36	1,03	0,29	1,39
Italien	0,09	0,11	0,08	0,13	0,10	0,51	0,69	0,12	1,20
Schweden	0,12	0,06	0,07	0,10	0,04	0,39	0,71	0,14	1,10
Schweiz	0,09	0,03	0,14	0,10	0,05	0,41	0,50	0,08	0,91
übr. Länder	0,21	0,04	0,16	0,07	0,08	0,56	1,37	0,29	1,93
"Sterling"-Länder	0,21	1,88	0,72	0,43	0,39	3,63	2,91	0,16	6,54
Überseegebiete der Teilnehmer-Länder 4)	0,1	0,3	0,9	0,1	0,8	2,2	3,1	0,2	5,3
Nicht-"Sterling"- Gebiete4)	0,0	0,0	0,2	0,1	0,1	0,4	1,6	0,1	2,0
"Sterling"-Gebiete	0,1	0,3	0,7	0,0	0,7	1,8	1,5	0,1	3,3
Alle Teilnehmerländer 4) (OEEC-Westeuropa)	1,2	2,7	2,6	1,4	1,9	9,8	15,3	1,6	25,1
Alle Nichtteilnehmer- länder5) (Nichtwesteuropa)	0,8	1,9	3,9	3,4	3,7	18,7	12,7	1,0	31,4
Insgesamt	2,0	4,6	11,5	4,8	5,6	28,5	28,0	2,6	56,5

1) OEEC-Ländergliederung. Vgl. Anmerkung 3) auf S.3. 2) Osteuropa zuzüglich Finnland, Jugoslawien und Spanien (einschl. Überseegebiete). 3) Alle Länder und Gebiete ohne die dort befindlichen Überseegebiete der OEEC-Länder und Nichtteilnehmer-"Sterling"-Länder.- In dieser Spalte sind ferner alle Restpositionen mit aufaddiert: nicht ermittelte Länder, Hochseefischerei, Walfang, Schiffsbedarf, Arktis und Antarktis u.ä. Der Insgesantwert dieser Positionen beträgt nach den Ausfuhrstatistiken 0,7 Mrd.\$ (Westeuropa 0,2 Mrd.\$) nach den Einfuhrstatistiken 1,7 Mrd.\$ (Westeuropa 0,3 Mrd.\$). 4) Ohne Portugiesisch-Asien und Niederländisch-Neuguinea. 5) Ohne den Warenaustausch der osteuropäischen Länder untereinander und mit China sowie ohne Ein- bzw. Ausfuhr von: Liberia, ehem. Italienisch-Somali, Eritrea und Lybien, Afghanistan, Nepal, Bhutan, Jordanien, Jemen, Muscat und Oman, Mongolische Volksrepublik, Nordkorea, Formosa, Tanger und die Sowjetische Besatzungszone Deutschlands.

DIE BEZUGS- UND ABSATZGEBIETE DER OEEC-GEBIETE IN NICHTWESTEUROPA ¹⁾ 1950

EINFUHR
aus:

(Herstellungsgebiete)

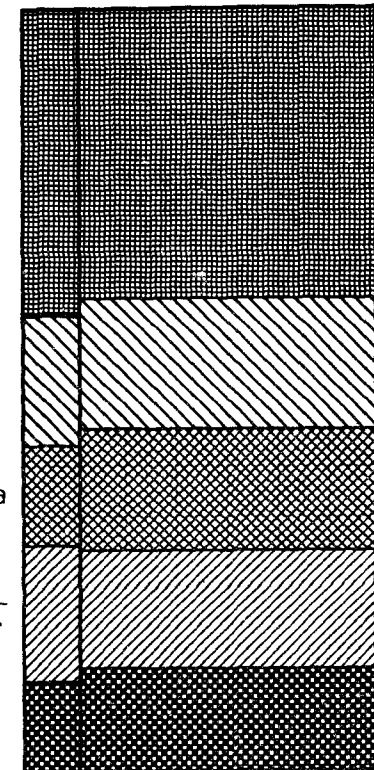
USA, Canada

Süd- und
Mittelamerika

Asien und Afrika

Nichtteilnehmer-
„Sterling“-Länder

Europa
(ohne OEEC-Länder)



BUNDES-
REPUBLIK
DEUTSCH-
LAND

ÜBRIGE
NICHT-„STERLING“-
LÄNDER

AUSFUHR
nach:

(Bestimmungsgebiete)

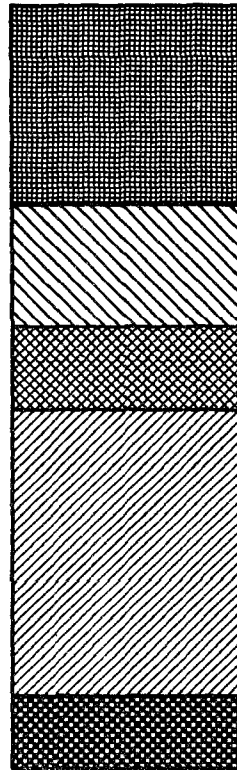
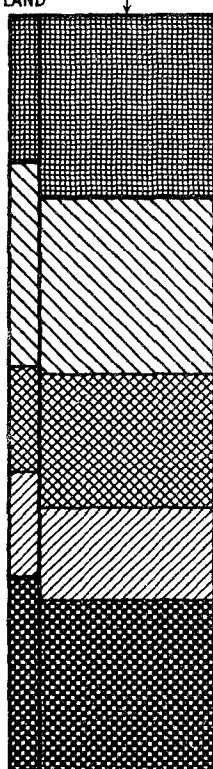
USA, Canada

Süd- und
Mittelamerika

Asien und Afrika

Nichtteilnehmer
„Sterling“-Länder

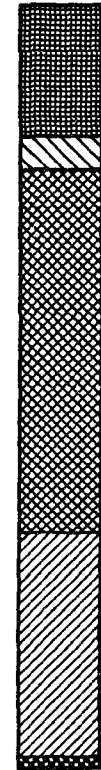
Europa
(ohne OEEC-Länder)



„STERLING“-LÄNDER



ÜBERSEE-
GEBIETE DER
NICHT-„STERLING“-
LÄNDER



ÜBERSEE-
GEBIETE DER
„STERLING“-
LÄNDER

vH
100

80

60

40

20

0

vH
100

80

60

40

20

0

Die Breite der Säulen entspricht dem Gesamtwert der Ein- bzw. Ausfuhr. Maßstab:

0 1 2 3 Mrd. \$.

¹⁾ Vgl. hierzu die Anmerkungen zur Übersicht 1.

für 6,1 Mrd.\$ aus Nichtwesteuropa einfuhrten, aber selbst für 5,4 Mrd.\$ dorthin ausfuhren, erreichten die Bezüge der Nicht-"Sterling"-Länder (einschliesslich Überseegebiete) 7,8 Mrd.\$, die Lieferungen dagegen nur 4,4 Mrd.\$. Das hohe Defizit in der Aussenhandelsbilanz Westeuropas war also vorwiegend durch die ungenügende Deckung der Einfuhren der Nicht-"Sterling"-Länder bedingt.

Der Aussenhandelssaldo der Bundesrepublik aus dem Warenverkehr mit Nichtwesteuropa ergab 1950 bei einer Einfuhr von 1,1 Mrd.\$ und einer Ausfuhr von 0,6 Mrd.\$ noch ein Defizit von 0,5 Mrd.\$. Der relative Einfuhrüberschuss von 47 vH¹⁷⁾ war um 5 Punkte ungünstiger als bei den anderen mit ihr am besten vergleichbaren Nicht-"Sterling"-Mutterländern. Die schwache Stellung der Bundesrepublik im Aussenhandel Westeuropas mit Nichtwesteuropa beruhte im wesentlichen darauf, dass ihre Ausfuhr nach Übersee 1950 noch am Anfang ihrer Entwicklung gestanden hat. Im Gegensatz zu den anderen Nicht-"Sterling"-Mutterländern setzte die Wiederaufbau des Aussenhandels, insbesondere des Exports, nach dem Kriege erst im Herbst 1949 ein. Die erste Expansion war im Zusammenhang mit der Liberalisierung auf den OEEC-Raum, insbesondere aber auf die an der Ausdehnung ihres Handels mit der Bundesrepublik besonders interessierten Nachbarländer gerichtet. Die Entwicklung des Aussenhandels mit den in Übersee gelegenen Nichtteilnehmerländern am Marshallplan konnte diesem schnellen Aufschwung in Europa nicht folgen. Das galt in besonderem Masse für die Ausfuhr, während die Einfuhr aus Nichtwesteuropa, infolge des Bedarfs der deutschen Wirtschaft an Gütern, die Europa nicht ausreichend liefern konnte, von Anfang an stärker war.

a) Die Bezugs- und Absatzgebiete in Nichtwesteuropa

Die Ländergruppen Nichtwesteuropas waren als Bezugsgebiete und als Absatzgebiete für OEEC-Westeuropa von unterschiedlicher Bedeutung (vgl. Übersicht 1). Die wichtigsten Handelspartner waren die USA und Canada, die mit 4,4 Mrd.\$ fast $\frac{1}{3}$ der Importe Westeuropas lieferten und mit 2,6 Mrd.\$ $\frac{1}{4}$ der Exporte aufnahmen. Infolge des intensiven Warenaustausches zwischen Grossbritannien und seinen Dominien waren aber auch die Umsätze im Aussenhandel Westeuropas mit den Nichtteilnehmer-"Sterling"-Ländern sehr bedeutend. Diese lieferten knapp $\frac{1}{4}$ der westeuropäischen Einfuhr (3,3 Mrd.\$) und bezogen sogar für 0,1 Mrd.\$ mehr Waren aus Westeuropa als die USA und Canada. Die Anteile von Süd- und Mittelamerika sowie der übrigen Staaten in Asien und Afrika lagen in der Einfuhr und Ausfuhr zwischen 15 und 19 vH, während die nicht zum OEEC-Gebiet gehörenden Staaten in Europa an der Einfuhr OEEC-Westeuropas mit 10 vH (1,3 Mrd.\$) und an der Ausfuhr mit 12 vH (1,2 Mrd.\$) beteiligt waren.

Zwischen den einzelnen Gebieten OEEC-Westeuropas bestanden aber zum Teil sehr erhebliche Unterschiede in der Richtung ihres Aussenhandels (vgl. Schaubild 2). Für den Aussenhandel der Bundesrepublik und der anderen Nicht-"Sterling"-Teilnehmerländer (nur Mutterländer) waren die einzelnen Ländergruppen Nichtwesteuropas von gleicher oder mindestens ähnlicher Bedeutung. Dagegen war der Aussenhandel ihrer Überseegebiete wie auch der Aussenhandel der "Sterling"-Teilnehmerländer (mit Überseegebieten) sehr viel anders gegliedert.

Diese Unterschiede in der regionalen Verteilung des Aussenhandels der einzelnen Gebiete OEEC-Westeuropas bedingen, dass auch ihre Anteilziffern am gesamten Aussenhandel Westeuropas im Verkehr mit den Staatengruppen Nichtwesteuropas stark variieren. Die Bundesrepublik war am Aussenhandel Westeuropas stärker beteiligt

¹⁷⁾ Berechnet nach Werten in Mill.\$

(um 10 vH) bei den Bezügen aus USA und Canada und den anderen europäischen Staaten (nicht OEEC-Länder), auf die auch in der Ausfuhr neben Süd- und Mittelamerika ein ähnlich grosser Anteil an der Gesamtausfuhr Westeuropas entfiel.

Eine bessere Vorstellung von der Bedeutung des Aussenhandels der Bundesrepublik mit den einzelnen Gebieten Nichtwesteuropas im Rahmen des westeuropäischen Aussenhandels lässt sich gewinnen, wenn man ihren Aussenhandel mit dem der anderen Nicht-"Sterling"-Teilnehmerländer vergleicht. Die Bundesrepublik war unter ihnen der wichtigste Abnehmer der Einfuhren aus den USA, Canada und den nicht zum OEEC-Raum gehörenden europäischen Ländern. Sie bezog nach Frankreich auch am meisten aus Süd- und Mittelamerika und den Nichtteilnehmer-"Sterling"-Ländern. Ihre Position als Lieferant war die gleiche in der Ausfuhr in die anderen europäischen Staaten (nicht OEEC), nach Süd- und Mittelamerika und in die Nichtteilnehmer-"Sterling"-Länder. Dagegen rangierte die Bundesrepublik in der Ausfuhr nach USA und Canada sehr viel ungünstiger unter den Nicht-"Sterling"-Teilnehmerländern als in der Einfuhr.

b) Die Aussenhandelsbilanz der Bundesrepublik in der Aussenhandelsbilanz Westeuropas

Das hohe Gesamtdefizit des Aussenhandels Westeuropas mit Nichtwesteuropa (vgl.S.7) ergab sich aus Salden der Länder und Gebiete Westeuropas im Verkehr mit den einzelnen Gebieten Nichtwesteuropas, die ebenfalls fast ausnahmslos Einfuhrüberschüsse zeigten.

Die Bundesrepublik erzielte einen geringen Ausfuhrüberschuss im Aussenhandel mit Nichtwesteuropa nur im Verkehr mit den nicht zum OEEC-Westeuropa gerechneten übrigen europäischen Ländern, also den osteuropäischen Staaten, zuzüglich Finnland, Jugoslawien und Spanien. Dies sind neben Süd- und Mittelamerika auch gleichzeitig die Gebiete, bei denen das Verhältnis von Einfuhr und Ausfuhr bei der Bundesrepublik günstiger war als bei den anderen Teilen Westeuropas. Dieser Warenaustausch war jedoch für den Aussenhandel des gesamten OEEC-Gebietes, wenn auch mit Unterschieden von Land zu Land, von geringerer Bedeutung als für den der Bundesrepublik.

Übersicht 3

Die Aussenhandelssalden der Bundesrepublik und der anderen OEEC - Gebiete aus dem Warenverkehr mit Nichtwesteuropa 1)
im Jahre 1950

Mrd. \$

OEEC - Gebiet	Europa (ohne OEEC- Länder)	Nichtteil- nehmer- "Sterling"- Länder	USA und Canada	Süd- und Mittel- amerika	Asien und Afrika	Nicht- westeur zusam- men
Bundesrepublik Deutschland	+ 0,02	- 0,11	- 0,33	- 0,04	- 0,07	- 0,53
Übrige Nicht- "Sterling"-Länder	0,00	- 0,48	- 1,40	- 0,23	- 0,33	- 2,44
"Sterling"-Länder	- 0,21	+ 0,20	- 0,46	- 0,28	- 0,10	- 0,85
Überseegebiete	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	- 0,5	0,0	- 0,3
Insgesamt	- 0,1	- 0,6	- 1,9	- 1,0	- 0,5	- 4,1

1) Vgl. hierzu die Anmerkungen zur Übersicht 1.

Ebenfalls nicht ungünstig war die Stellung der Bundesrepublik im Warenverkehr mit Süd- und Mittelamerika. Die Aussenhandelsbilanz schloss für die Bundesrepublik mit einem Passivsaldo von nur 0,04 Mrd. \$; das waren 4 vH des Gesamtdefizits Westeuropas aus dem Warenverkehr mit Süd- und Mittelamerika. Der relative Einfuhrüberschuss betrug bei ihr und den nur wenig ungünstiger liegenden übrigen Nicht-"Sterling"-Ländern rd. 20 vH. Das grosse Gesamtdefizit Westeuropas wurde im wesentlichen durch den hohen Einfuhrüberschuss der Überseegebiete bestimmt.

Der Warenaustausch mit den Ländern in Asien und Afrika (vgl. Fussnote 3 der 1. Übersicht) war für die Bundesrepublik von geringerem Gewicht als für das übrige Westeuropa. Von dem gesamten Einfuhrüberschuss Westeuropas in Höhe von 0,50 Mrd.\$ entfielen aber allein 0,07 Mrd.\$ (14 vH) auf die Bundesrepublik.

Noch ungünstiger war die Bilanz des Aussenhandels der Bundesrepublik im Verkehr mit den Nichtteilnehmer-"Sterling"-Ländern. Rd. 60 vH der Einfuhr in Höhe von 0,19 Mrd.\$ blieben ungedeckt. Allerdings war der Deckungsgrad der Einfuhr bei den anderen Nicht-"Sterling"-Teilnehmerländern nicht wesentlich besser. Der noch verhältnismässig geringe Saldo des gesamten OEEC-Westeuropas wurde nur durch den Ausfuhrüberschuss der "Sterling"-Teilnehmerländer ermöglicht.

Der absolut grösste Passivsaldo Westeuropas wie der Bundesrepublik ergab sich aus dem Warenverkehr mit den wichtigsten Partnern in Nichtwesteuropa, den USA und Canada. Gemindert wurde das Gesamtdefizit Westeuropas nur durch den Ausfuhrüberschuss der britischen Überseegebiete. Die Bundesrepublik konnte aber nur $\frac{1}{4}$, die übrigen Nicht-"Sterling"-Länder nur knapp $\frac{1}{3}$ ihrer Einfuhren durch Gegenlieferungen ausgleichen. Das Defizit der Nicht-"Sterling"-Länder war bedingt durch die umfangreichen Einfuhren im Rahmen der Marshallplanhilfe. Der kommerzielle Handel allein ergab ein wesentlich anderes Resultat. So entfielen z.B. bei der Bundesrepublik von einer Gesamteinfuhr aus USA und Canada in Höhe von 0,44 Mrd.\$ allein 0,38 Mrd.\$ auf Marshallplan- und GARIOA-Lieferungen und nur 0,06 Mrd.\$ auf Einfuhren aus eigenen Mitteln. Der Saldo aus Einfuhr aus eigenen Mitteln und Ausfuhr ergab einen Ausfuhrüberschuss von 0,05 Mrd.\$¹⁸⁾.

Es hiesse jedoch am Tatsächlichen vorbeigehen, wollte man die Marshallplanlieferungen auf der Einfuhrseite unberücksichtigt lassen. Die durch sie aus den USA bezogenen Waren decken einen festen Einfuhrbedarf der westeuropäischen Länder. Bei Auslaufen der Hilfe müssten die entsprechenden Waren auch künftig importiert werden, wenn die westeuropäischen Staaten nicht zum Ausgleich ihrer Handelsbilanzen die Einfuhren aus den USA und Canada, bzw. anderen nichtwesteuropäischen Gebieten, einschränken. Die Finanzierung ungekürzter Importe könnte bei den ungenügenden Ausfuhrerlösen Westeuropas daher auch weiterhin teilweise nur auf dem Kreditwege erfolgen, soweit es nicht gelingt, durch gesteigerte Ausfuhren mehr Importe aus eigenen Mitteln zu bezahlen.

18) Vgl. hierzu: "Der Aussenhandel der Bundesrepublik Deutschland 1950", Wirtschaft u. Statistik, 3. Jg. N.F., Heft 3, März 1951, S. 110

Die Einfuhrüberschüsse gegenüber USA und Canada machten 1950 aber bei der Bundesrepublik und bei allen anderen OEEC-Mutterländern zusammen mehr als die Hälfte des Gesamtdefizits ihres Aussenhandels mit Nichtwesteuropa aus und bildeten somit das Kernproblem des Aussenhandels eines einheitlichen westeuropäischen Wirtschaftsgebietes.

4. Die Entwicklung 1951

Die Aussenhandelssituation der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1951 erheblich gebessert. Die Aussenhandelsbilanz war bei Einfuhren und Ausfuhren in Höhe von 3,5 Mrd.\$ bis auf einen geringfügigen Einfuhrüberschuss (0,03 Mrd.\$) ausgeglichen. Dieser Erfolg wurde in erster Linie durch die Ausdehnung der Exporte erreicht, die sich 1951 um 3/4 ihres Vorjahrswertes erhöhten.

Übersicht 4a

Die Einfuhr und Ausfuhr der Bundesrepublik 1950 und 1951

Teilnehmerländer und Nichtteilnehmerländer am Marshallplan	E i n f u h r			A u s f u h r		
	1950	1951	Zunahme 1951 gegenüber 1950	1950	1951	Zunahme 1951 gegenüber 1950
	Mrd.\$	Mrd.\$	vH ¹⁾	Mrd.\$	Mrd.\$	vH ¹⁾
Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)	1,61	1,75	9	1,40	2,30	64
Nichtteilnehmerländer ²⁾ (Nichtwesteuropa)	1,09	1,75	60	0,58	1,17	103
Insgesamt	2,70	3,50	30	1,98	3,47	75

1) Berechnet nach Werten in Mill.\$

2) Einschl. nicht ermittelte Länder

Übersicht 4b

Der Aussenhandelssaldo der Bundesrepublik 1950 und 1951

Teilnehmerländer und Nichtteilnehmerländer am Marshallplan	1950	1951	1950	1951
	Mrd.\$	Mrd.\$	vH ¹⁾	vH ¹⁾
Teilnehmerländer (OEEC-Westeuropa)	- 0,21	+ 0,55	- 13	+ 31
Nichtteilnehmerländer ²⁾ (Nichtwesteuropa)	- 0,51	- 0,58	- 47	- 33
Insgesamt	- 0,72	- 0,03	- 27	- 1

1) Anteil an der Einfuhr, berechnet nach Werten in Mill.\$

2) Einschl. nicht ermittelte Länder.

Die Ausfuhr nach Westeuropa stieg um 64 vH (0,9 Mrd.\$), während sich die Lieferungen nach Nichtwesteuropa im gleichen Zeitraum verdoppelten, aber mit 1,2 Mrd.\$ erst halb so stark waren wie die Lieferungen nach Westeuropa. Die Importe der Bundesrepublik erhöhten sich von 1950 auf 1951 dagegen nur um etwas mehr als 1/4 des Vorjahrswertes. Da die Bezüge aus Westeuropa infolge der zum Ausgleich des EZU-Defizits ergangenen Restriktionen nur mässig zunahmen, erreichten die Einfuhren aus Nichtwesteuropa bei einer relativen Steigerung von 60 vH 1951 den gleichen Wert wie die Bezüge aus Westeuropa.

Die günstige Aussenhandelsbilanz der Bundesrepublik wurde also in erster Linie durch die im Warenverkehr mit den anderen Ländern des OEEC-Raumes erzielten Aktiva ermöglicht. Der passive Saldo aus dem Warenverkehr mit Nichtwesteuropa erhöhte sich 1951 um weitere 0,07 Mrd.\$, indessen verringerte sich der relative Einfuhrüberschuss infolge der gestiegenen Umsätze in Ein- und Ausfuhr um 14 Punkte auf 33 vH. Er lag damit um etwa 9 Punkte unter dem Vorjahrsniveau der anderen Nicht-"Sterling"-Länder Westeuropas.

Der Aussenhandel der Bundesrepublik scheint 1951 aber nach den ersten vorliegenden Jahresergebnissen wichtiger westeuropäischer Länder im Aussenhandel Westeuropas eine wesentlich bessere Position gewonnen zu haben.

Übersicht 5

Der Aussenhandel einiger westeuropäischer Länder 1950 und 1951

Land	Einfuhr			Ausfuhr		
	1950	1951	Zunahme 1951 gegen - über 1950	1950	1951	Zunahme 1951 gegen - über 1950
	Mrd.\$	Mrd.\$	vH	Mrd.\$	Mrd.\$	vH
Bundesrepublik Deutschland	2,70	3,50	30a)	1,98	3,47	75a)
Grossbritannien ¹⁾	7,29	10,96	50	6,31	7,58	20
Frankreich ¹⁾	3,06	4,59	50	3,06	4,22	38
Belgien-Luxemburg	1,95	2,54	30	1,65	2,65	61
Niederlande	2,04	2,55	25	1,39	1,96	41
Schweiz	1,05	1,37	30	0,91	1,09	20

1) Vorläufige Ergebnisse. - a) Berechnet nach Werten in Mill.\$.

Bei der Schweiz, Frankreich und Grossbritannien erhöhten sich zwar die Umsätze im Aussenhandel auf der Einfuhr- und Ausfuhrseite, jedoch stiegen die Einfuhren z.T. sehr viel stärker als die Ausfuhren, so dass sich die Aussenhandelsbilanzen aller drei Länder im Vergleich zum Vorjahre verschlechterten. Bei Frankreich, das 1950 noch eine ausgeglichene Handelsbilanz hatte, entstand 1951 ein Einfuhrüberschuss von 0,37 Mrd.\$.

Am ungünstigsten war die Entwicklung bei Grossbritannien, dessen Defizit von 0,98 Mrd.\$ 1950 auf 3,38 Mrd.\$ 1951 stieg. Dagegen entwickelte sich der Aussenhandel der Benelux-Länder wesentlich positiver, da bei diesen Staaten die Steigerung der Exporte absolut und relativ stärker war als die Zunahme der Importe. So erzielte Belgien-Luxemburg 1951 sogar einen Ausfuhrüberschuss von 0,11 Mrd.\$.

Der Anteil der Bundesrepublik an der Gesamtausfuhr OEEC-Westeuropas, der 1950 8 vH betragen hatte (vgl. Übersicht 2) dürfte 1951 etwas höher liegen. Innerhalb der 6 vorstehend genannten Länder nahm der westdeutsche Anteil von 12,9 vH auf 16,5 vH zu. Der Einfuhranteil der Bundesrepublik ging dagegen von 14,9 vH auf 13,7 vH zurück.